

August Wilhelm von Schlegel an Christian Friedrich Tieck Coppet, 08.11.1805

| | |
|------------------------------|--|
| Empfangsort | Rom |
| Handschriften- Datengeber | Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek |
| Signatur | Mscr.Dresd.e.90,XX,Bd.7,Nr.66(31) |
| Blatt-/Seitenzahl | 3 S. auf Doppelbl., hs. |
| Format | 17,2 x 10,8 cm |
| Bibliographische Angabe | „Geliebter Freund und Bruder“. Der Briefwechsel zwischen Christian Friedrich Tieck und August Wilhelm Schlegel in den Jahren 1804 bis 1811. Hg. und kommentiert v. Cornelia Bögel. Dresden 2015, S. 110-112. |
| Editionsstatus | Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung |
| Zitierempfehlung | August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/letters/view/7684 . |

[1] Geliebter Freund und Bruder!

Wie habe ich mich gefreut, Dich endlich in Rom zu wissen! Wie viel ich mich gefreut habe, die ersten Zeilen von Dir dorthier zu erhalten, wenn ihr Inhalt befriedigender wäre. Aber Du triffst gleich im Anfange deiner Laufbahn auf oekonomische Hindernisse, u ich bin jetzt grade durch die Abtragung meiner Schulden in Berlin gänzlich außer Stande etwas zu ihrer Wegräumung beizutragen. – Zuerst wegen des Basreliefs. – Es ist freylich verdrießlich, daß sich die Kosten so viel höher belaufen, allein dieß muß Dir die Lust u den Muth zu der Arbeit nicht mehren.

Es versteht [*sich*] daß Du sie nicht umsonst vollenden kannst. Wenn das Werk fertig ist, dann schick mir eine spezifizierte Rechnung von den Unkosten [2] im Verhältnisse als diese sich höher belaufen als in Deinem anfänglichen Anschläge muß Du dann noch nachgezahlt bekommen. Dafür stehe ich Dir ein, daß Du dabey nicht zu kurz kommen sollst. Für jetzt habe ich [*es*] nicht rathsam gefunden meiner Freundin etwas davon zu erwähnen, da sie schon die ganze Summe, welche Du Dir anfänglich ausbedunge[n] vorausbezahlt hat. – Wenn Dein Modell fertig ist, laß es doch gleich an Humboldt gehn, damit dieser ihr darüber schreibe. Heute übereilt mich die Unruhe des Umziehens, ich muß also alles verschieben auf das nächste mal. Sag nur an Humboldt von meinerwegen, nebst vielen Empfehlungen, daß ich in Berlin Auftrag gegeben eine Anzahl Exemplare von meiner Elegie über Rom an ihn mit erster Gelegenheit zu besorgen, um eines für sich zu [3] behalten, dann an Euch drey Geschwister [zweye] u an Thorwaldsen, Schick und Koch zu vertheilen.

Sag an die dreÿ letztgenannten, daß ich in meinem Aufsatz über die Künstler in Rom nach meiner Einsicht von ihnen gesprochen habe, € u hoffe sie werden damit zufrieden seyn: Ich habe auf Kochs Zeichnungen zum Dante aufmerksam gemacht. Ich sehe in den Zeitungen, daß **Harriet** gestorben ist, es thut mir leid um ihn. Vermuthlich doch an der schlimmen Luft in der Villa Medicis. Nehmt euch nur in dieser Hinsicht mit der Wahl eines Quartiers in Acht.

Dich wird die Nachricht interessieren daß der ganze Weimarsche Hof auf die Nachricht von der Ankunft des Kaisers Alexander in Berlin dorthin gereist. Lebe wohl ich muß in Eil schließen, Allernächstens mehr.

[4]

Namen

Aleksandr I., Russland, Zar

Bernhardi, Sophie

Dante, Alighieri

Harriet, Fulchran Jean

Humboldt, Wilhelm von

Koch, Joseph Anton

Schick, Gottlieb

Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de

Thorvaldsen, Bertel

Tieck, Christian Friedrich

Tieck, Ludwig

Orte

Berlin

Rom

Weimar

Werke

Dante, Alighieri: Divina commedia

Koch, Joseph Anton: Zeichnungen zu Dantes Inferno und Purgatorio

Schlegel, August Wilhelm von: Rom. Eine Elegie

Schlegel, August Wilhelm von: Schreiben an Goethe über einige Arbeiten in Rom lebender Künstler

Tieck, Christian Friedrich: Basrelief für Jacques Neckers Grabmal